

Rätselhafte Pfähle am Ufer des Untersees

Taucher des Thurgauer Amtes für Archäologie untersuchen derzeit Holzkonstruktionen, die sie beim Landungssteg von Mannenbach geborgen haben. Wozu die Teile dienten, ist noch völlig unklar.

VON ALFRED WÜGER

MANNENBACH Die Pfähle und Balken kann man im wahrsten Sinne des Wortes vom Schiff aus sehen. Sie befinden sich im Wasser in unmittelbarer Nähe der Schiffsanlegestelle Mannenbach, wo der Uferbereich ziemlich seicht ist. Gerade kommt der Taucher Thomas Keiser mit einem Holzstück in der Hand an die Oberfläche und legt es in den Plastikkorb, den Beat Möckli an einem Strick zum Mann im Wasser hingelassen hat. Das Stück Holz wird zu den andern Stücken gelegt, die bereits gehoben wurden. Zum Teil sind sie schwarz, zum Teil ockerfarben. «Die dunklen Stücke», so Beat Möckli, «sind

aus hartem Eichenholz, die hellen sind vermutlich Tannenholz.»

Ein heftiger Westwind geht, und es regnet, als Thomas Keiser kurz vor Mittag ans Ufer stapft. Zweieinhalb Stunden dauerte sein Tauchgang im sechsrädigen Wasser. «Ich bin jetzt vor allem am Bergen der Pfähle», sagt er und beginnt, sich der Bleigürtel und des Neoprenanzugs zu entledigen.

Der Chef des dreiköpfigen Teams ist Matthias Schnyder. «Aufgrund von Fundstücken datieren wir die Stelle ins Hochmittelalter.» Die Archäologin Simone Benguerel sagt, man habe ein sogenanntes Aquamanile gefunden. «Das ist ein Wassergefäss, wie es an festlichen Tafeln verwendet wurde, um sich etwa vor dem Essen die Hände zu waschen.» Das Gefäss weise wohl eine Tierform auf, die Bruchstücke seien indes noch nicht zusammengesetzt worden.

Einzigartig am Untersee

Was den Zweck der Holzkonstruktionen anbetrifft, ist Matthias Schnyder vor Ort nach wie vor auf Mutmassungen angewiesen: «Wir konnten ein grosses Stück Holz bergen und wissen



Beat Möckli (links) ordnet die Holzstücke, die Taucher Thomas Keiser geborgen hat. Die schwarzen bestehen aus harter Eiche, die helleren vermutlich aus Tannenholz. Bild Alfred Wüger

jetzt, dass es sich tatsächlich um Pfähle handelt.» Aber wozu die Konstruktion diente, sei noch völlig offen. Auf der Seeseite, so Schnyder, habe wohl ein Gebäude gestanden. Es gebe gewisse Ähnlichkeiten mit dem Mäuseturm auf einer Untiefe vor Güttingen. Das sei ein mittelalterlicher Wohnturm aus Holz gewesen, der im Wasser stand. Und auch am Ufer der Gemeinde Rorschacherberg am Obersee seien ähnliche Konstruktionen – als «Heidenländli» bekannt – gefunden worden. «Am Untersee ist Mannenbach die einzige bisher bekannte Stelle», sagte Matthias Schnyder. «Alle Pfähle stecken schräg im Boden drin. Vermutlich hat ein Eisgang diese Konstruktionen schräg gedrückt.»

Von den Pfählen werden jetzt Querschnitte gemacht, die darauf im Amt für Archäologie in Frauenfeld dendrochronologisch untersucht werden. «Dabei zählt man unter dem Mikroskop die Jahresringe», sagt Matthias Schnyder, der mit seinem Team schon den ganzen Februar vor Mannenbach taucht. «Wir rechneten damit, Ende dieser Woche fertig zu sein, aber es wird wohl noch eine Woche dauern.»

Journal

Karin Hänni Brühlmann kandidiert fürs Schulpräsidium

LOHN In Lohn wird am 28. Februar eine neue Präsidentin der Schulbehörde gewählt. Karin Hänni Brühlmann stellt sich für dieses Amt zur Verfügung. Ausserdem steht die Ersatzwahl eines Mitglieds der Verbandskommission der Feuerwehr Oberer Reiat an. Hier kandidiert Daniel Leu.

Katja Waldvogel will in die Schulbehörde

BÜTTENHARDT In Büttenhardt wird am 28. Februar ein neues Schulbehördenmitglied gewählt. Für diese Ersatzwahl bewirbt sich Katja Waldvogel.

Siblingen leistet Beiträge an Ferienpass

SIBLINGEN Der Siblinger Gemeinderat ist der Ansicht, dass der Schaffhauser Ferienpass weiterhin zu einem attraktiven Preis angeboten werden soll. Deshalb übernimmt er für die Siblinger Kinder jene Kosten, die 30 Franken pro Kind übersteigen.

Beringer publiziert jetzt einen Newsletter

BERINGEN Mit dem Newsletter verfügt die Gemeinde Beringen ab sofort über ein neues Informationsinstrument. In regelmässigen Abständen werden Infos für die Bevölkerung auf diesem Weg publiziert. Die Newsletter sind auf der neu gestalteten Gemeinde-Website abgelegt, können aber auch abonniert werden.

Verzögerung bei Sanierung des Bettenweihers

WILCHINGEN Der Wilchinger Bettenweier kann nicht wie ursprünglich vorgesehen saniert werden. Im Nachhinein musste nun ein Baubewilligungsverfahren eingeleitet werden. Das führt zu Verzögerungen. In einer Mitteilung ersucht der Gemeinderat die Bevölkerung um Verständnis.

Vorbereitungen für neues Pfadiheim können beginnen

WILCHINGEN Die Baubewilligung für das neue Wilchinger Pfadiheim beim Schützenhaus ist nun rechtskräftig, wie Gemeindepräsident Hans Rudolf Meier mitteilt. Die Containeranlage ist bestellt und die Lieferung auf Anfang Juni zugesagt. Mit den Vorbereitungsarbeiten könne daher nun begonnen werden.

«Es braucht immer zwei Seiten»

Schaffhauser Bauern werden von ihren deutschen Kollegen häufig beim Zoll verpöffelt.

VON JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

Jeder dritte Schaffhauser Landwirt bepflanzt und erntet Flächen in Deutschland. Insgesamt bewirtschaften rund 200 Schweizer Bauern aus dem Kanton Schaffhausen 3000 Hektaren Land in Baden-Württemberg. Diese Fläche hat sich seit 1990 verdoppelt, was bei den deutschen Bauern oft für Ärger sorgt (die SN berichteten).

Nun haben die deutschen Landwirte ein neues Mittel entdeckt, um sich dagegen zu wehren: die Denunziation. «Ja, ich erhalte von ihnen regelmässige Tipps, wenn ein Schweizer gegen die Regeln verstösst», bestätigt der Zollfahnder und Beringer EVP-Einwohner Hugo Bosshart (Bild) einen entsprechenden Bericht der «SonntagsZeitung». Insgesamt habe die



Schaffhauser Zollfahndung in den letzten fünf Jahren 30 derartige Strafuntersuchungen eröffnet – wegen Bannbruch, Zoll- und Steuerhinterziehung. Ein Bauer, der am Zoll mit 112 Tonnen Weizen, 31 Tonnen Heu und Grassilage sowie 14 Tonnen Gerste erwischt worden sei, müsse beispielsweise 123 000 Franken Zoll und 12 000 Franken Busse bezahlen. In einem anderen Fall habe ein Schweizer Bauer in Deutschland mit einem Berufskollegen illegal Parzellen abgetauscht. Dies habe den Mann dann 40 000 Franken gekostet.

Landbesitzer kassieren gerne

Bosshart hält dieses Mittel der Anzeige für durchaus legitim. Dies komme ja auch bei der Polizei und anderen Beamten vor. Letztlich seien eben auch die Schweizer Bauern aufgefordert, sich an Regeln und Fairness zu halten.

Politisch lasse sich hingegen nicht viel an der Situation ändern, meint

Bosshart. Es sei den Schweizern im Rahmen eines Staatsvertrags erlaubt, ennet der Grenze zu wirtschaften, und zwar in einem Radius von 10 Kilometern um die nächstgelegene Zollstelle. Oft seien die Schweizer eben wirtschaftlich stärker und würden ihre deutschen Kollegen überbieten, wenn es um neue Pachtverträge gehe. «Aber dazu braucht es immer zwei Seiten», so Bosshart. Die deutschen Landbesitzer seien eben eher bereit, mehr zu kassieren und dementsprechend mit Schweizer Kollegen ins Geschäft zu kommen, als den Deutschen Vorkaufrechte einzuräumen, was ihnen ja grundsätzlich freistehen würde.

Keine politische Lösung weiss auch Christoph Graf, der Präsident des Schaffhauser Bauernverbands. Grundsätzlich handle es sich um ein Problem, von dem Schaffhausen viel stärker betroffen sei als die anderen Grenzkanzone Zürich, Aargau und Baselland, weil der Rhein in jenen Kantonen viel eher eine natürliche Grenze bilde.

Fahrverbot Kistenpass wegen Amphibienwanderung gesperrt



Als Folge der milden Witterung haben die Amphibienwanderungen in der Region bereits begonnen. Der Kistenpass, die Überfahrt von Beringen in die Stadt Schaffhausen, ist daher bis auf Weiteres in beiden Richtungen täglich von 17 Uhr abends bis 8 Uhr

morgens gesperrt. Die Zufahrt zu den Restaurants Beringer Randenturm und Escheimental bleibt jedoch gewährleistet, wie die Schaffhauser Polizei mitteilt. Um den Fahrverboten Nachachtung zu verschaffen, kündigt sie Kontrollen an.

Bild SHPol

Hopfungarten bekommt Prämie

STEIN AM RHEIN Das Lehrerteam der Orientierungsschule Hopfungarten in Stein am Rhein hat vom Schaffhauser Erziehungsdepartement eine Anerkennungsprämie von 1500 Franken erhalten. Gewürdigt werden damit zusätzliche Leistungen zugunsten der Schülerinnen und Schüler.

Schulpräsident Ruedi Rüttimann zitiert dazu ein Schreiben des Erziehungsdepartements: «Das Lehrerteam hat sich mit grossem Engagement für die Schule Hopfungarten und speziell für das Konzept und die Durchführung der «Selbständigen Projektarbeit» in den dritten Klassen eingesetzt.» Bei dieser Projektarbeit, so Rüttimann, setzten sich die Lernenden vertieft mit einem selbst gewählten Thema auseinander. Das Thema sollte und durfte aus der unmittelbaren Lebenssituation der Jugendlichen stammen, einen Bezug zu ihrem Alltag haben. Ziel für die Lernenden sei dabei einerseits der Erwerb von zusätzlichem Wissen, andererseits die Aneignung von verschiedenen Handlungskompetenzen. «Dazu gehören das Sammeln und Verarbeiten von Informationen ebenso wie die Anwendung verschiedener Arbeitstechniken und Problemlösungsstrategien», sagt Rüttimann. Der Höhepunkt der Arbeiten sei dann die Präsentation der Projekte im Rahmen eines öffentlichen Anlasses. Dazu ist der Samstagvormittag, 28. Mai, vorgesehen.

«Die Schulbehörde freut sich, diese Anerkennung der Öffentlichkeit bekannt zu geben», hält Rüttimann fest. «Damit wird bestätigt, dass die Schulen Stein am Rhein auf gute Qualität und innovativen Unterricht setzen.» (r.)

Diessenhoferstrasse wird saniert

BASADINGEN Das Kantonale Tiefbauamt Thurgau und die Werkleitungsbetreiber sanieren während der nächsten zwei Jahre die Diessenhoferstrasse in Basadingen. Die Arbeiten finden im Abschnitt Dorfausgang Diessenhofen bis Dorfausgang Trüllikon statt. Sie beginnen am Montag, 29. Februar 2016, beim Gewerbegebiet Grütt. Der Einbau der Deckschicht ist 2018 vorgesehen. Die Verkehrsführung wird innerhalb des Baustellenbereichs während der ganzen Bauzeit einspurig mittels einer Lichtsignalanlage geregelt. Für den Transit-Schwerverkehr wird eine grossräumige Umfahrung von Basadingen signalisiert. Anlieferungen zum Dorf sind gewährleistet. (r.)